

Vorrat an Muschelkalk

Regionalverband informiert über Rohstoffsicherung

Pforzheim (eko). Die zweite Änderung des Teilregionalplans Rohstoffsicherung 2000 bis 2015 ist vom Landesverkehrs- und -infrastrukturministerium ohne Ausnahme genehmigt. Es gebe keine Abstriche an den 16 Vorranggebieten für den Abbau und zur Sicherung oberflächennaher mineralischer Rohstoffe in der Region, teilt der Regionalverband Nordschwarzwald weiter mit.

Erfasst sind vor allem Muschelkalkvorkommen für Straßenbau

und als Beton-Zuschlagstoff, die mögliche Steinbruch-Erweiterungen darstellen. Die Gebiete liegen in Illingen, Tiefenbronn und Heimsheim (Enzkreis), Wildberg-Sulz am Eck und Nagold (Kreis Calw) sowie Baiersbronn, Waldachtal-Salzstetten, Glatten, Schopfloch und Empfingen (Kreis Freudenstadt) und haben einen Gesamtumfang von 135 Hektar.

Zweck der Festlegung der Vorranggebiete ist die Gewährleistung einer langfristigen Rohstoffsicherung für den Hoch- und Tiefbau und die Schaffung

von Investitionssicherheit für die Abbaubetriebe in der Region. Um einerseits ausreichende und qualitativ hochwertige Bereiche für den Rohstoffabbau festzulegen, andererseits eine raumverträgliche Nutzung der nur begrenzt verfügbaren Rohstoffe zu gewährleisten, habe es eine umfangreiche Abwägung gegeben. Dabei seien auch

Interessengebiete wegen zu großer Konflikte ausgeschlossen.

Die Vorranggebiete für den Abbau und zur Sicherung von Rohstoffen werden in die Gesamtfortschreibung des Regionalplans 2015 einfließen. In diesem Zuge wird dann geprüft, ob sich Sachverhalte geändert haben, die eine Anpassung oder zusätzliche Festlegung einzelner Vorranggebiete erfordern.

Die Region Nordschwarzwald liege in Bezug auf die Anzahl der Abbaustellen und Umfang der Landschaftseingriffe durch Abbaustellen im Vergleich zu den anderen Regionen des Landes am unteren Ende der Skala.

Weitere Prüfung für Regionalplan 2015